



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

**Ohler, Aloys K.**

**Mainz, 1863**

Anhang

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

## A n h a n g.

Weil viele Geistliche und Lehrer Knaben im Messdienen einüben müssen und wünschen, daß dasselbe nach den kirchlichen Vorschriften und mit Anstand und Würde geschehe, so wurde von mehreren Seiten der Wunsch ausgesprochen, eine Anleitung hierfür diesem Werke anzuschließen. Indem wir demselben nachkommen, bemerken wir aber, daß diese Abhandlung durchaus nicht als zum Werke selbst gehörig angesehen werden möge, weshalb wir sie auch, von demselben getrennt, als Anhang geben.

### Das Messdienen.

#### Allgemeine Bemerkungen:

- 1) Zu diesem so wichtigen Amte dürfen nur solche Knaben zugelassen werden, die sich gut betragen und deren Aufführung namentlich in der Kirche ganz tadellos ist.
- 2) Es ist darauf zu achten, daß dieselben das Haar gehörig gekämmt, das Gesicht und besonders auch die Hände rein gewaschen haben. Sie müssen überhaupt reinlich und ordentlich angezogen sein.
- 3) Es ist ferner darauf zu achten, daß die Knaben in der Sacristei sich still und ruhig verhalten. Deshalb soll man nie erlauben, daß mehr, als gerade nöthig sind, sich dort einfänden, und daß diese nichts Unnöthiges, das Nöthige aber mit leiser Stimme reden.
- 4) Es muß, wo möglich, vermieden werden, daß dasselbe Kind mehrere heilige Messen nach einander dient.
- 5) Die Ministranten müssen Das, was sie zu sagen haben, laut, deutlich und richtig aussprechen. Die Einübung der Messgebete übernimmt am besten der Geistliche, weil er Latein versteht. Wenn sie der Lehrer übernimmt, muß er sich zuvor der richtigen Aussprache versichern.

#### Von der Haltung der Messdiener.

- 1) Der Ministrant muß beim Gehen, Stehen und Knien seinen Körper stets gerade und aufrecht halten; namentlich beim Niederknien muß er sich hüten, den Oberleib vorn überhängen zu lassen.
- 2) Wenn er steht, müssen die Fersen immer aneinander stehen.
- 3) Der Oberarm bis zum Ellenbogen muß stets fest an den Leib angeschlossen sein.
- 4) Die Hände müssen eng aneinandergeschlossen vor die Brust gehalten werden; dabei liegt der rechte Daumen in Kreuzform über dem linken; die Fingerspitzen sind aufwärts gerichtet.
- 5) Wenn der Ministrant an die Brust zu klopfen hat, so thut er dieses — ohne zu weit auszufahren und zu hart aufzuschlagen — mit der rechten Hand, die er ausstreckt und zu einem Pfötchen bildet. Die flache linke Hand legt er aber — alle Finger aneinander geschlossen, — an die Herzgrube.
- 6) So oft er dem Priester Etwas überreicht, thut er dieses mit der rechten Hand, während er die linke, wenn sie frei ist, an die Brust legt. Zugleich macht er hierbei eine kleine Verneigung vor dem Priester.



tion, die der Priester liest, wenn er vorher *dominus vobiscum* gesprochen, zur Epistelseite.

Sobald der Priester vom Buche fortgeht, tritt der Bordiner an dasselbe, faßt es mit beiden Händen, dreht sich mit dem Buche ganz herum, geht von oben in schiefer Linie in die Mitte des Altars herab, macht dort eine Reverenz, geht zur Evangelienseite, stellt das Buch daselbst auf und bleibt eine Stufe tiefer, als der Priester, stehen und antwortet: *Et cum spiritu tuo*, macht bei *Sequentia St. Evangelii* das kleine Kreuz, spricht: „*Gloria tibi Domine*“, geht sogleich in die Mitte, macht da eine Reverenz und geht an seinen Platz.

Am Schlusse des Evangeliums sagen beide: „*Laus tibi Christe!*“ und knien sich hin.

III. Von der Aufopferung bis zum *Sanctus* einschließlich.

Sobald der Priester den Kelch abdeckt, gibt der Bordiner, wo es Sitte ist, ein Zeichen mit der Schelle; beide stehen auf, kommen in der Mitte zusammen, machen die vorgeschriebene Reverenz und gehen zur Credenz.

Der Bordiner nimmt die beiden Kännchen und geht, sobald der Priester aus der Mitte tritt, zum Altare an der Epistelseite und stellt sich, ohne unten das Knie zu beugen, auf die zweitoberste Stufe, macht eine kleine Verneigung gegen den Priester, reicht demselben mit der rechten Hand das Weinkännchen, so jedoch, daß es beim Henkel genommen werden kann, nimmt es dann wieder zurück, hält ihm das Wasserkännchen hin und geht alsdann nach einer kleinen Verneigung, nach der Credenz, stellt das Weinkännchen hin, nimmt den Teller in die Linke, das Wasserkännchen in die Rechte und geht, den Nachdiener zu seiner Rechten, der das *Lavabo-Tüchlein* ausgebreitet in den Händen hält, zum Altare. Beide stellen sich zusammen auf die zweitoberste Stufe und machen eine kleine Verneigung gegen den Priester. Der Bordiner gießt nun langsam ein wenig Wasser über die Finger desselben, und der Nachdiener reicht das Tüchlein hin.

Wenn derselbe es wieder zurückerhalten hat, machen beide eine kleine Verneigung gegen den Priester, gehen an die Credenz, hierauf in die Mitte des Altars, beugen dort knieend, aber ohne sich zu verneigen, das „*Suscipiat*“ und begeben sich auf ihre Plätze.

Sobald der Priester *Sanctus* sagt, schellt der Bordiner dreimal.

IV. Vom *Sanctus* bis zum *Domine non sum Dignus*.

Sobald der Priester vor der Wandlung die Hände über den Kelch hält, nimmt der Bordiner die Schelle in die Hand und schellt zweimal, wenn der Priester das Kreuz über den Kelch macht.

Jetzt stehen beide Wekdienere auf, gehen in die Mitte, machen eine Kniebeugung, knien sich alsdann auf die oberste Stufe des Altars hinter den Priester und nehmen den Saum des Neggewandes.

Der Bordiner schellt bei der Wandlung: einmal, wenn der Priester zum erstenmal sein Knie beugt; mit drei Schlägen, wenn er die heilige Hostie oder den Kelch in die Höhe hebt, und einmal, wenn er zum zweitenmal sein Knie beugt.

Der Bordiner stellt jedesmal nach dem dritten Schellen die Schelle zu seiner Rechten, macht mit dem Nachdiener eine tiefe Verbeugung, und beide klopfen dreimal auf die Brust.

Bei „*Nobis quoque peccatoribus*“ klopfen beide auf die Brust, gehen herab in die Mitte des Altars, machen eine Kniebeugung und begeben sich auf ihre Plätze.

Beim „*Agnus Dei*“ machen sie eine kleine Verneigung und klopfen dreimal auf die Brust.

V. Vom „*Domine non sum dignus*“ bis zum Schlusse der heiligen Messe.

Der Bordiner schellt, so oft der Priester „*Domine non sum dignus*“ sagt, stellt dann die Schelle hin und klopf mit dem Nachdiener dreimal auf die Brust.

Sobald der Priester den Kelch abdeckt, stehen beide auf. Der Bordiner geht von seinem Platze aus zur Credenz, von dort mit dem Kännchen zur rechten Seite des Priesters, während der Nachdiener zur gleichen Zeit sich zur linken Seite des Priesters begibt. Beide machen jetzt zusammen eine Kniebeugung und sodann, während das heilige Blut genommen wird, eine Verneigung. (Diese Kniebeugung unterbleibt, wenn die Wekdienere erst dann zum Priester treten, wenn



derselbe das heilige Blut schon genossen hat, wie z. B. in dem Falle, daß er die heilige Communion ausgeheilt hat.)

Wenn der Priester nach der Communion den Kelch hinreicht, gießt der Bordiner langsam und vorsichtig etwas Wein in denselben; hierauf gießt er nach einer kleinen Verneigung Wein und Wasser über die Finger des Priesters, macht wieder eine kleine Verneigung und trägt die Kännchen zur Credenz. Der Nachdiener nimmt das Buch, geht unten in die Mitte, macht die Reuerenz, geht die Stufen hinauf zur Epistelfeite, stellt das Buch hin, geht zum Bordiner, beide alsdann in die Mitte, verbeugen sich und gehen auf ihre Plätze.

Anmerkung: Wäre die heilige Communion innerhalb der heiligen Messe auszuspenden, dann beten die Ministranten sogleich, nachdem der Priester den Kelch abgedeckt hat, das Confiteor; der Bordiner schellt dreimal bei „Domine non sum dignus.“

Wenn der Priester beim letzten „Per omnia saecula saeculorum“ das Buch nicht schließt, so steht, nachdem „Deo gratias!“ geantwortet ist, der Bordiner auf und trägt das Buch auf die Evangelienseite. Er kniet sich sodann unten in die Mitte des Altars und läßt sich zugleich mit dem Nachdiener den Segen geben. Beide antworten „Amen“ und begeben sich auf ihre Plätze, wo sie bis zum Schlusse des Evangeliums stehen bleiben.

Wenn eine Todtenmesse gelesen wird, gehen die Ministranten nach dem „Requiescant“ nicht in die Mitte.

Wenn der Priester nach dem letzten Evangelium in die Mitte geht, holt der Bordiner das Biret und erwartet stehend, und ebenso der Nachdiener, den Priester; alle machen zusammen die Reuerenz, worauf der Bordiner dem Priester das Biret darreicht.

Der Gang vom Altare ist der nämliche, wie der zu demselben. In der Sacristei stellt sich der Bordiner rechts, der Nachdiener links vom Priester, und beide machen mit ihm eine kleine Verneigung gegen das Kreuz.

Alsdann gießen sie wieder dem Priester Wasser über die Hände und empfangen hierauf knieend von ihm den Segen.

Dann ziehen sie sich ruhig aus, hängen Talar und Chorhemd an den bestimmten Platz, grüßen den Priester mit den Worten: „Gelobt sei Jesus Christus,“ gehen in den Chor, beten einige Augenblicke und entfernen sich still aus der Kirche.

Wenn nur ein Messdiener dient, so hat er noch Folgendes zu beobachten;

1) Sein Platz während der ganzen heiligen Messe ist immer auf der Seite, wo das Buch nicht steht; bloß beim Gange zum Altare stellt er sich zur Rechten des Priesters, um das Biret abzunehmen, geht dann aber sogleich zu dessen Linken.

2) Bei der Aufopferung legt er, nachdem er die Kännchen mit Wein und Wasser gebracht, zuerst das Lavabo-Tuchlein auf den Altar und holt dann den Teller mit Wasser.

3) Nach der Communion bringt er zuerst die Kännchen und gießt ein, und nachdem er die Kännchen auf ihren Platz gestellt, trägt er das Buch auf die Epistelfeite.

## B.

Was bei einem Amte mit ausgeseytem Hochwürdigem Gute ohne Leviten zu beachten ist.

### Für die Leuchterträger.

#### Zu Allgemeinen.

- 1) Die Leuchterträger sollen, wo möglich, gleicher Größe sein.
- 2) Wenn sie den Leuchter tragen, so legen sie die eine Hand an den Fuß, die andere mit ausgestreckten Fingern an die Mitte (den mittleren Knopf) des Leuchters und halten ihn zur Seite, aber immer auswärts gerichtet. Der Bordiner legt darum die linke Hand an den Fuß des Leuchters, die rechte an die Mitte; der Nachdiener umgekehrt.
- 3) Die Leuchterträger gehen nach dem Rauchfassträger; wird ein Kreuz getragen, so stellt sich der Kreuzträger in ihre Mitte.



4) Der Vordienner hat die Schelle, der Nachdiener das Velum für den Segen zu besorgen; wenn dies nicht etwa durch den Kirchendiener geschieht.

Im Besonderen.

1) In der Sacristei haben sie zuerst ihre Kerzen anzuzünden, stellen sich dann neben den Priester, machen eine kleine Verneigung und gehen zum Altare.

2) Am Altare angekommen, machen sie gleichzeitig mit dem Priester die Reverenz und stellen sodann ihre Leuchter etwa an die zweitoberste Stufe des Altars, wenigstens immer auf gleiche Höhe; der Vordienner trägt das Viret auf seinen Platz.

3) Wenn zur Aussetzung des Hochwürdigsten Gutes das Stühlchen gebraucht werden muß, so nimmt es der Nachdiener mit beiden Händen, stellt es in die Mitte des Altars, aber nicht zu nahe und nicht zu fern, knieet sich zu demselben und hält es mit seinen Händen, bis der Priester das Hochwürdigste herabgenommen hat. Hierauf steht er auf und trägt das Stühlchen, ohne rückwärts zu gehen, an seinen Platz. Alsdann nimmt er das Velum, ausgebreitet an den beiden Enden, macht hinter dem Priester eine Kniebeugung und reicht es ihm, sobald es Zeit ist, mit Andacht und Anstand.

Der Vordienner schellt zweimal, sobald der Priester zum Altare hinaufsteigt, und dreimal, wenn er den Segen gibt.

Anmerkung: Wird das Hochwürdigste Gut von einem Altare zum andern oder bei einer Prozession getragen, so wird nur von Zeit zu Zeit geschellt, besonders, wenn es nothwendig ist, um die Leute auf das Hochwürdigste aufmerksam zu machen.

4) Beim Evangelium stehen beide Leuchterträger an der schmalen Evangeliumseite. Sie nehmen abzuweichen, sobald der Vordienner das Buch herumgetragen hat, die Leuchter; der Vordienner geht zum Nachdiener, und beide gehen dann zusammen (gleichzeitig auch die zwei anderen mit Rauchfaß und Schiffchen) auf die Evangeliumseite und stellen sich so, daß die beiden mit Rauchfaß und Schiffchen in der Mitte stehen. — Während des ganzen Evangeliums bleiben sie ruhig stehen, ohne mit der Hand das Kreuzzeichen und ohne eine Kniebeugung zu machen.

Am Schlusse gehen sie auf ihre Plätze und knieen sich hin.

5) Aufopferung. Während des Altarincensens stehen die Leuchterdiener an der Credenz, kommen aber mit Wasser und Tüchlein zum Altare, sobald der Priester die Mitte verläßt, um nach der unteren Epistelseite zu incensiren.

6) Beim letzten Evangelium stellen sie sich, und zwar ohne ihre Leuchter.

Anmerkung: In einem Todenannte stellen sich die Leuchterträger beim Evangelium ohne Leuchter auf die Evangeliumseite und klopfen beim „Agnus Dei“ nicht auf die Brust.

Für den Rauchfaß- und Schiffchenträger.

Allgemeine Bemerkungen.

Vorbemerkung: Der mit dem Rauchfaße ist der Ober-, der mit dem Schiffchen der Unterdiener.

1) Wenn der Oberdiener das Rauchfaß zu halten hat, so nimmt er mit der rechten Hand die Ketten nicht weit vom Deckel des Rauchfassens, mit der linken, die er an die Brust legt, die zwei Ringe der Ketten. Hat er es hinzureichen, damit Weihrauch aufgelegt werde, so nimmt er am besten den Fuß des Rauchfassens, wenn er nicht zu heiß ist, in die linke Hand, mit der rechten zieht er die Ketten auf. Hat er es dem Priester in die Hand zu geben, so gibt er mit der rechten Hand die Ringe, mit der linken den unteren Theil der Ketten.

2) Der Unterdiener nimmt das Schiffchen in die linke Hand, den linken Oberarm legt er an die Brust an, den Unterarm streckt er aus; die rechte Hand legt er an die Brust und gebraucht sie nur, um das Schiffchen aufzumachen und das Löffelchen zu überreichen.

3) Um die Kohlen während des Gottesdienstes brennend zu erhalten, kann der Oberdiener das Rauchfaß etwas hin- und herbewegen. Wenn die Kohlen erlöschen wollen, so sind in der Sacristei glühende nachzuholen. Es kann dies am besten geschehen unter dem Gloria, dem Credo, der Prästation und nach der Communion.

4) Beim Incensiren darf das Rauchfaß nicht weit hinausgeschleudert werden.

5) So oft Ober- und Unterdiener vom Altare hinweg- oder hinzugehen, müssen sie immer zusammengehen. Der eine muß darum warten, bis der andere bei ihm ist.



## Besondere Bemerkungen.

1) In der Sacristei hat der Oberdiener rechtzeitig für brennende Kohlen zu sorgen. Wird vor dem Weggange aus der Sacristei Weihrauch aufgelegt, so reicht er das Rauchfaß, der Unterdiener das Schiffchen. Beide stellen sich zwischen die Leuchterträger. Alle zusammen machen eine kleine Verneigung und gehen zum Altare; Ober- und Unterdiener vor den Leuchterträgern.

2) Einige Schritte vor dem Altare bleiben Ober- und Unterdiener stehen, machen Front vor dem Priester und eine kleine Verneigung und alsdann mit demselben und den Leuchterträgern die Reverenz gegen den Altar.

3) Segen. Sobald der Priester das Hochwürdigste Gut ausgesetzt hat und oben genuflectirt, um vom Altare herabzusteigen, genuflectiren gleichzeitig Ober- und Unterdiener, gehen zum Altare und knien sich neben den Priester rechts und links nieder. Es wird Weihrauch aufgelegt und incensirt. Hierauf gehen sie einige Schritte vom Altare weg und knien sich neben einander vor den Altar nieder. Der Oberdiener incensirt dreimal, wenn der Priester die Monstranz dem Volke entgegenhält, und dreimal, wenn er den Segen gibt, jedesmal mit tiefer Verneigung vorher und nachher. Sie knien sich nun abermals neben den Priester, und begeben sich nach vollendetem Incense an ihren Platz, wo sie eine Kniebeugung machen.

4) Beim Staffelsebete knien sie an der untersten Stufe der Epistelseite und bei „Indulgentiam“ gehen sie auf ihre Plätze.

5) Wenn Altar-Incens vorgenommen wird, gehen beide, sobald der Priester nach dem Staffelsebete oben genuflectirt, nach vorausgegangener Kniebeugung, zum Altare hinauf, lassen Weihrauch auslegen, und der Oberdiener gibt dem Priester das Rauchfaß. Beide gehen dann mit dem Priester auf die unterste Stufe herab. Wenn das Hochwürdigste Gut incensirt ist, so geht der Oberdiener zur Epistelseite, nimmt das Buch und hält es während des Incenses auf dieser Seite; — der Unterdiener geht zur Evangelienseite und bleibt mit vor der Brust gefalteten Händen stehen, bis der Oberdiener das Rauchfaß von dem Priester erhalten hat. Beide gehen nun wiederum auf ihre Plätze und genuflectiren.

6) Sobald Gloria angestimmt ist, genuflectiren beide, gehen zur Sacristei, um frische Kohlen aufzulegen und kommen sogleich mit Rauchfaß und Schiffchen heraus. Dies thun sie auch, sobald die Präfation angestimmt ist; ebenso bei dem Pater noster, jedoch mit dem Unterschiede, daß sie sich, bis zum Segen des Priesters mit der Hand, neben die Leuchterträger knien, diese in die Mitte nehmend. Nach diesem Segen holen sie Rauchfaß und Schiffchen aus der Sacristei.

7) Evangelium. Sobald der Priester nach der Epistel in die Mitte geht, genuflectiren beide und lassen von demselben Weihrauch auslegen. Hierauf gehen die vier Messdiener, nachdem sie genuflectirt haben, zur Evangelienseite und stellen sich so, daß Ober- und Unterdiener die Mitte zwischen den beiden Leuchterträgern einnehmen. — Der Oberdiener gibt bei *Sequentia St. Evangelii* dem Priester das Rauchfaß. Nach dem Evangelium gehen alle auf ihre Plätze.

8) Incens bei der Aufopferung. Sobald der Priester, nachdem er den Kelch aufgeopfert, genuflectirt, genuflectiren beide gleichfalls auf ihren Plätzen, bringen das Rauchfaß und machen Alles, wie beim vorigen Incens, nur nimmt jetzt der Unterdiener das Buch.

9) Wandlung. Wenn der Priester die Hände über den Kopf hält, kommen Oberdiener und Unterdiener in der Mitte zusammen, um Weihrauch aufzulegen, machen eine Kniebeugung, gehen zur schmalen Epistelseite, knien an der untersten Stufe, und der Oberdiener incensirt je dreimal bei der Erhebung der heiligen Hostie und des Kelches, immer mit einer kleinen Verneigung vor- und nachher. — Bei *Nobis quoque peccatoribus* gehen sie wieder auf ihre Plätze.

10) Letzter Segen, wie oben.

Anmerkung: Bei einem Todtenamte gehen Ober- und Unterdiener ohne Rauchfaß und Schiffchen zum Altare; nur bei der Aufopferung und Wandlung und zuletzt bei der *tumba* brauchen sie das Rauchfaß.



C.

Was bei einem Levitenamte mit ausgeſetztem Hochwürdigſten Gute zu beobachten iſt.

Außer dem ſchon Geſagten gilt für die Leuchterträger Folgendes:

- 1) Beim Bejünne des Staffgelbetes ſtehen beide auf; der Nachdiener kommt zum Vordienier und geht mit ihm zur Credenz. Während des Staffgelbetes knien ſich beide hier nieder; ebenſo knien ſie, wenn der Prieſter beim Credo ſich kniet; ferner vor der Wandlung bis zum Pater noster und vor Agnus Dei, bis ſie nach der Communion die Rännchen bringen müſſen.
- 2) Hat der Subdiacon die Epitel geſungen, ſo trägt der Nachdiener den Pult auf die Evangelienſeite.
- 3) Wenn der Prieſter das Evangelium ſtill betet, nehmen die Leuchterträger ihre Leuchter, gehen zum Altare, genuſtictiren mit den Leviten, gehen dann mit dem Ober- und Unterdiener zum Evangelienpulte, ſtellen ſich zu beiden Seiten des Pultes und hierauf, wenn das Evangelium geſungen iſt, rechts und links vom Diacon, der den Prieſter incenſirt. Hierauf gehen ſie wieder zur Credenz zurück.
- 4) Wenn der Subdiacon zur Credenz kommt, um den Kelch zu nehmen, ſo hängt ihm der Vordienier das Velum um; alſdann bringen ſie die Rännchen. Bei „Orate fratres“ bleiben ſie an der Credenz.
- 5) Bei „Et ne nos inducas“ geht der Vordienier in die Mitte des Altars, genuſtictirt mit zwei Knien und einer kleinen Verneigung, geht zum Subdiacon und nimmt ihm das Velum ab.
- 6) Nach der Communion des Prieſters bringt der Vordienier dem Subdiacon die Decke des Kelches.
- 7) Wenn der Subdiacon den Kelch zurückträgt, begleiten ihn beide mit ihren Leuchtern zum Altare und knien an ihren gewöhnlichen Plätzen nieder

#### Für Ober- und Unterdiener.

- 1) Beim Incens hält der Oberdiener das Rauchfaß, der Unterdiener aber gibt das Schiſſchen dem Diacon. Iſt der Weihrauch aufgelegt, ſo gehen ſie ſogleich, der eine zur Evangelien-, der andere zur Epitelſeite, und verfahren wie oben angegeben iſt. Wird der Prieſter incenſirt, ſo ſtellen ſich beide zum Diacon, der incenſirt.
  - 2) Wenn der Prieſter ſtill das Evangelium geſehen hat, in die Mitte zurückkehrt und genuſtictirt, ſo genuſtictiren auch Ober- und Unterdiener, gehen zum Altare hinauf und laſſen Weihrauch auflegen, ſtellen ſich alſdann unten neben die Leuchterträger und gehen mit dieſen zum Evangelienpulte. Der Oberdiener gibt bei „Sequentia St. Evangelii“ dem Diacon das Rauchfaß. Nach dem Evangelium ſtellen ſich beide zu den anderen in eine Reihe, und gehen, ſobald der Prieſter incenſirt iſt, auf ihre Plätze.
  - 3) Nach dem Pater noster gehen ſie an die Credenz auf die Evangelienſeite und knien und ſtellen ſich, wie die Leuchterträger.
- Bei dieſen Rubriken iſt vorausgeſetzt, daß kein Ceremoniaris fungirt.